

lebendige Anleitung und Unterstützung der Grundorganisationen oft durch bürokratische, papierene Methoden der Arbeit ersetzt wird.



Lenin lehrt, daß das Wichtigste in der Organisationsarbeit die Arbeit mit den Kadern und die Kontrolle der Durchführung ist. Auf dem 32. Plenum wurde ebenfalls dargelegt, daß eine der Erfahrungen bei der Verwirklichung des 30. Plenums darin besteht, an die Durchführung der Beschlüsse einen immer schärferen Maßstab anzulegen und nicht zu dulden, daß die Durchführung wichtiger Beschlüsse dem Selbstlauf überlassen wird. Das Verhalten zu den Beschlüssen muß sich ändern. Das ist die Voraussetzung, um auf diesem Gebiet besser voranzukommen. Gegenwärtig ist es oft so, daß nach der Beschlußfassung keine systematische organisatorische Arbeit einsetzt, um den Parteimitgliedern und den Werktätigen den Beschluß zu erläutern und die Massen für seine Verwirklichung in Bewegung zu setzen. Viele Beschlüsse dringen nicht weiter als bis zu den Büros der Kreisleitungen, und sie verlieren ihre Wirkung, weil die Parteimitglieder in den Grundorganisationen nicht für ihre Durchführung mobilisiert werden.

Die Grundlage einer wirksamen politischen Führung durch die leitenden Parteiorgane ist die genaue Kenntnis der Linie der Partei, die in den Beschlüssen der zentralen Organe der Partei ihren Niederschlag findet. Zur Zeit ist die Lage noch so, daß viele Mitglieder der gewählten Leitungen die Beschlüsse des ZK nicht ausreichend beherrschen. Die Beschlüsse des ZK haben allgemeine Gültigkeit und sind verbindlich für die gesamte Partei, für alle Mitglieder, ganz gleich, wo sie arbeiten. Weil sie die Hauptfragen des sozialistischen Aufbaus in Übereinstimmung mit den Lebensinteressen des Volkes lösen, haben sie auch Gültigkeit außerhalb der Partei. Die Beschlüsse des ZK können jedoch nur die Hauptaufgaben festlegen, niemals können sie die vielseitigen örtlichen Besonderheiten zum Inhalt haben. Deshalb ist das mechanische Herangehen an diese Beschlüsse, ihr formales Übertragen ein Hinderungsgrund für ihre richtige Anwendung auf die örtlichen Bedingungen. Man muß sich in diesem Zusammenhang die Lehre Lenins in Erinnerung rufen, daß der Zentralismus die Möglichkeit der vollständigen und ununterbrochenen Entwicklung nicht nur der örtlichen Besonderheiten, sondern auch der örtlichen Tätigkeit, der örtlichen Initiative, der Verschiedenheit der Wege, der Formen und Mittel des Vorgehens zur Erreichung des gemeinsamen Zieles voraussetzt. Obwohl wir darüber schon oft diskutiert haben, ist die Frage, wie an die Verwirklichung der Parteibeschlüsse entsprechend den jeweiligen Bedingungen in der Praxis herangegangen werden muß, bei weitem noch nicht zufriedenstellend gelöst. Manche Parteiorgane diskutieren zwar über die Parteibeschlüsse; sehen in ihnen aber nicht ein entscheidendes Problem der Organisationsarbeit, d. h. organisieren nicht die Durchführung mit allen Parteimitgliedern. Deswegen kommen viele richtige und gute Beschlüsse nicht zur Wirksamkeit. Mit Recht klagen manche Genossen, daß zu viel Beschlüsse gefaßt werden, die damit verbundene Arbeiten sie an den Schreibtisch fesseln und sie von der operativen Arbeit fernhalten. Das muß geändert werden. Die Bezirksleitung Suhl hat z. B. im ersten Halbjahr 1957 mehr Beschlüsse gefaßt, als im ganzen Jahr 1956. Die Genossen der Kreisleitung Cottbus weisen darauf hin, daß ihnen in der Zeit vom 1. bis 7. August 1957 von übergeordneten Leitungen Beschlüsse im Umfang bis zu 80 Seiten zur Verwirklichung übersandt wurden. Sie erklären richtig, daß